

»»» Konzept Internationale Arbeit in der DPSG

0. Vorwort

Die Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) beschreibt mit dem vorliegenden Konzept die Grundlagen und Ziele der Internationalen Arbeit im gesamten Verband. Das Konzept soll den Verantwortlichen aller Ebenen, aller Stufen und Fachbereiche des Verbandes als Orientierung für ihre Aktivitäten dienen. Außerdem soll es den Partnern des Verbandes in Gesellschaft, Kirche, Politik und Staat Auskunft über die Arbeit des Verbandes geben. Für die praktische Umsetzung stehen gezielt Arbeitshilfen auf der Basis dieses Konzeptes zur Verfügung (z.B. „Internationale Begegnungen“, „Jamboree“).

Das Konzept basiert auf den Grundlagen des Verbandes, die in der Ordnung der DPSG beschrieben sind. Es wird ergänzt durch die Konzepte der Fachbereiche.

Das Konzept ist folgendermaßen strukturiert:

1. Grundlagen des Verbandes
2. Die Ziele der Internationalen Arbeit in der DPSG
 - 2.1. Ziele
 - 2.2. Zielgruppe
3. Schwerpunktthemen der Internationalen Arbeit
 - 3.1. Europa
 - 3.2. Interkulturelles Lernen
 - 3.3. Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund
4. Internationale Arbeit in den Fachbereichen der DPSG
 - 4.1. Internationale Gerechtigkeit
 - 4.2. Ökologie: Nachhaltig leben
 - 4.3. Behindertenarbeit: Geschwisterlich leben
5. Praktische Umsetzung
 - 5.1. Formen der Umsetzung
 - 5.2. Konkrete Maßnahmen
 - 5.3. Partnerschaftsarbeit
6. Strukturen
 - 6.1. Internationale Strukturen
 - 6.2. Interne Strukturen
7. Perspektiven

1. Grundlagen des Verbandes

Das Selbstverständnis der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) basiert auf den Ideen des Gründers der Weltpfadfinderbewegung Lord Robert Baden-Powell of Gilwell. Ihn bewegte die Idee der „Friedensarbeit“: „Eines aber ist wesentlich für den allgemeinen und dauerhaften Frieden, in welcher Form auch immer, nämlich die vollständige Änderung des Geistes unter den Völkern, der Wechsel zu engerer gegenseitiger Verständigung, Abbau von nationalen Vorurteilen und zur Fähigkeit, mit dem Auge des anderen in freundlicher Sympathie zu sehen.“ (Spuren des Gründers, Neuss: 2007, S.32) Dies gilt bis heute als wichtiger Grundsatz der pfadfinderischen Arbeit. Die DPSG ist über den Ring deutscher Pfadfinderverbände (RdP) Mitglied der „World Organization of the Scout Movement“ (WOSM) mit rund 28 Millionen Mitgliedern in 216 Ländern (Stand 2006).

Als zweite Wurzel bildet die biblische Botschaft die Grundlage und den Anstoß des Wirkens der DPSG. Die DPSG ist der katholische Pfadfinder- und Pfadfinderinnenverband in der Bundesrepublik Deutschland. Sie gestaltet den Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) als Mitgliedsverband aktiv mit. Sie ist Mitglied der Internationalen Katholischen Konferenz des Pfadfindertums (International Catholic Conference of Scouting, ICCS), die vom Heiligen Stuhl als Internationale Katholische Organisation anerkannt ist.

Die DPSG setzt sich „für internationale Freundschaft und Solidarität, Partnerschaft und Zusammenarbeit sowie aktive Mitgestaltung in Fragen der globalen Entwicklung und des Friedens ein. Die DPSG greift in ihrer Gruppenarbeit Alltagserfahrungen interkulturellen Lernens und internationalen Lebens auf. Sie lädt Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund ein, Mitglieder des Verbandes zu werden.“ (Ordnung der DPSG, Neuss: 2006, S.12)



Durch die Einbindung in eine weltweite Bewegung ist ein Engagement in internationalen Zusammenhängen Bestandteil der Jugendarbeit aller Pfadfinderverbände. Dies vollzieht sich sowohl auf lokaler Ebene über konkrete Partnerschaften und Begegnungen als auch auf nationaler Ebene in der internationalen Zusammenarbeit und der Beteiligung an der strukturellen und inhaltlichen Weiterentwicklung des Weltverbandes.

2. Die Ziele der Internationalen Arbeit in der DPSG

2.1. Ziele

Ziel der weltweiten Pfadfinderbewegung ist es, zur Entwicklung junger Menschen beizutragen, damit sie ihre vollen körperlichen, intellektuellen, sozialen und geistigen Fähigkeiten als Persönlichkeiten, als verantwortungsbewusste Bürgerinnen und Bürger und als Mitglieder ihrer örtlichen, nationalen und internationalen Gemeinschaft wahrnehmen können. Daher ist eine länderübergreifende Zusammenarbeit wesentlicher Bestandteil der pfadfinderischen Arbeit.

Die Ziele der Internationalen Arbeit der DPSG sind in ihrer Ordnung beschrieben. Besonders wichtig sind folgende:

- **Frieden und Verständigung schaffen**
„Frieden entsteht, wenn Gerechtigkeit und Toleranz zwischen den Menschen besteht. Deshalb setzen wir uns für gleiche Chancen und gerechte Lebensbedingungen aller Menschen ein. Durch interkulturelle und internationale Arbeit schaffen wir eine Grundlage für Verständigung und Frieden.“ (a.a.O., S.19)
- **Persönlichkeitsentwicklung und Interkulturelles Lernen fördern**
„Internationale Begegnungen und Partnerschaftsarbeit bieten jungen Menschen die Chance Erfahrungen zu machen, die besonders für ihre Persönlichkeitsentwicklung bereichernd sind. Sie leisten einen entscheidenden Beitrag für ein friedliches Miteinander.“ (a.a.O., S.26)
- **Globalisierung mitgestalten**
„Die DPSG fördert den Erwerb von Kompetenzen zur Mitgestaltung der Globalisierung. Dazu stärkt sie das Verständnis internationaler ökonomischer, sozialer, ökologischer und politischer Zusammenhänge. Sie unterstützt junge Menschen dabei, Informationen zu sammeln, deren Vielfalt zu bewältigen und eigene Positionen zu finden. Die DPSG unterstützt das Schaffen von Netzwerken zur Überwindung globaler Fehlentwicklungen. Dabei nutzt sie auch Partnerschaften und weltweite Beziehungen.“(a.a.O., S.12)

2.2. Zielgruppe

Die Zielgruppe der Internationalen Arbeit der DPSG sind die Kinder und Jugendlichen in den Gruppen sowie deren Gruppenleiterinnen und -leiter. Eine wichtige Schnittstelle beim Erreichen dieser Zielgruppe sind die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die auf den verschiedenen Ebenen des Verbandes in den Altersstufen oder Fachbereichen aktiv sind.

Jede Stufe orientiert ihre Internationale Arbeit an den altersspezifischen Besonderheiten und Möglichkeiten:

- **Wölflingsstufe:** „In der Begegnung mit Kindern anderer Länder und Kulturen lernen Wölflinge die kulturelle und religiöse Vielfalt ihrer Gesellschaft kennen und erfahren diese als Bereicherung. Kinder übernehmen so Verantwortung für die nachhaltige Gestaltung ihrer Zukunft. Wölflinge gestalten ihre Welt aktiv mit!“ (a.a.O., S.33)
- **Jungpfadfinderstufe:** „Jungpfadfinderinnen und Jungpfadfinder begegnen Menschen anderer Länder und Kulturen. Dabei lernen sie die kulturelle und soziale Vielfalt ihrer Gesellschaft kennen und erfahren diese als Bereicherung.“ (a.a.O., S.40)
- **Pfadfinderstufe:** „Bei internationalen Begegnungen lernen die Pfadfinderinnen und Pfadfinder zudem, die Auseinandersetzung mit der eigenen und fremden Kultur zu intensivieren. Damit tragen sie persönlich zu mehr Frieden und Toleranz zwischen Menschen unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft bei.“ (a.a.O., S.45)
- **Roverstufe:** Internationale Begegnungen bieten jungen Menschen die Chance, Erfahrungen zu machen, die ihr Leben prägen. Sie lernen handlungsorientiert ungewohnte und fremde Lebenswege, Berufsmöglichkeiten, Kulturen, Mentalitäten usw. kennen; die Bandbreite ihrer Denkstrukturen und Möglichkeiten erweitert sich gewaltig. Roverinnen und Rover lernen, mit der Welt verantwortlich umzugehen, die Erde global mitzugestalten und Frieden zu leben (nicht nur darüber zu reden). Internationale Begegnungen sind eine der längsten Traditionen und eine der größten Chancen der Pfadfinderbewegung.“ (a.a.O., S.53)

3. Schwerpunktthemen der Internationalen Arbeit

3.1. Europa

Europa ist aus der Lebensrealität von Jugendlichen nicht mehr wegzudenken. Ihr Umfeld ist von Europa geprägt und die Europäische Union regelt - zumindest teilweise - viele auch für sie wichtige Bereiche. Doch angesichts der wirtschaftlichen Probleme und den Herausforderungen, denen das europäische Gesellschafts- und Sozialmodell gegenübersteht, beurteilen viele Jugendliche eine ganze Reihe von Entwicklungen in der EU sehr skeptisch.

Mit dem EU-Weißbuch „Neuer Schwung für die Jugend Europas“ und dem Europäischen Pakt für die Jugend wurden die Anliegen der Jugendlichen in den Mittelpunkt europäischer Querschnittpolitik gestellt. Leider bleibt dies bisher ohne spürbare Wirkung für junge Menschen.

Die Bedeutung der europäischen Integration hat sich für Jugendliche gewandelt. Das ursprüngliche Ziel, den Frieden in Europa zu wahren, ist heute für viele nicht mehr relevant, Errungenschaften wie Reisefreiheit werden als selbstverständlich wahrgenommen. Stattdessen wird Europa von vielen eher als Gefahr für die eigene Zukunft gesehen, die europäische Konkurrenz als Bedrohung für die eigene Ausbildungsstelle oder den Arbeitsplatz wahrgenommen.

Ohne Frage ist die Politik der Europäischen Union sehr kompliziert. Sie muss auf die Ebene der Jugendlichen herunter gebrochen werden. Es muss gezeigt werden, dass Europa mehr ist als Vertragstexte, Institutionen und Politikfelder, dass es Jugendliche in ihrem täglichen Leben betrifft und dass Europa erlebt und gestaltet werden kann.

Durch die geographische Lage sowie die Ereignisse in Geschichte und Gegenwart spielt Deutschland eine wichtige Rolle für den Einigungsprozess Europas. Für die Pfadfinderarbeit in Europa gilt es, die bereits existierenden Kontakte auszubauen und die Erweiterung nach Osten aktiv mitzugestalten.

Um Europa auch in der DPSG erlebbar zu machen, müssen die Aktivitäten in diesem Bereich erheblich gesteigert werden. Hierzu gehören neben thematischen Seminaren und multi- und bilateralen Begegnungen auch die Nutzung der Möglichkeiten des Europäischen Freiwilligendienstes. Mit dem EU-Programm „JUGEND“ stehen Fördermittel zur Verfügung, die für die Gruppen der DPSG stärker erschlossen werden müssen. Komplizierte und langwierige Antragsverfahren bilden für viele ehrenamtliche Mitarbeitende eine große Hürde.

In den Gremien und Strukturen der Pfadfinderbewegung auf Europa-Ebene (WOSM-Europa), können Pfadfinderinnen und Pfadfinder sowohl Europapolitik gestalten als auch Erfahrungen der internationalen Zusammenarbeit machen. In Zusammenarbeit z.B. mit dem Europäischen Jugendforum wird hier Einfluss genommen auf jugendpolitische Entwicklungen der EU und des Europarates. Die DPSG sollte sich verstärkt auch in die Gestaltung und Organisation multilateraler Veranstaltungen einbringen.

Eine weitere Plattform auf europäischer Ebene bietet die Zusammenarbeit in der ICCS in der Region Europa/ Mittelmeer. In der Zusammenarbeit mit anderen katholischen Pfadfinderverbänden spielen insbesondere religiöse und interkulturelle Themen eine große Rolle. Ein Schwerpunkt liegt auf der Integration der osteuropäischen Verbände mit dem Ziel, Begegnungen zu ermöglichen.

3.2. Interkulturelles Lernen

Die DPSG ist in die weltweite Pfadfinderbewegung eingebunden und gestaltet Kontakte in viele Länder und Kontinente unserer Welt. Im Kontakt mit Menschen anderer Kulturen setzen sich die Mitglieder der DPSG mit der jeweils anderen und der eigenen Kultur auseinander. Sie lernen Neues kennen, entdecken Gemeinsamkeiten und lernen, Hintergründe zu verstehen und mit Unterschieden umzugehen.

Kultur umfasst dabei Sprache, Verhaltensweisen, Normen, Wertvorstellungen und Bräuche. Sie legt fest wie wir Dinge wahrnehmen, beurteilen und tun und was wir von anderen erwarten.

Die grundlegende Idee des Lernens im Rahmen der Pfadfinderbewegung basiert auf dem Ansatz des „learning by doing“. Pfadfinderische Erziehung setzt auf ein Lernen durch Erfahrung, d.h. durch Beobachten, Experimentieren und eigenes Erleben. Die gemachten Erlebnisse werden in der Gruppe reflektiert, bewertet und in größere persönliche, soziale und politische Zusammenhänge eingeordnet. So werden neue Einsichten und Verhaltensweisen ermöglicht.

Interkulturelles Lernen in der DPSG bedeutet in der Konsequenz:

- Voneinander, miteinander und übereinander lernen
- Hinter die Dinge sehen und tiefere Ursachen erfassen

- Neugierig auf Menschen anderer Herkunft und Kultur zugehen und sich in ihre Lebenswelt hineinversetzen (Empathie entwickeln)
- Fremde und unklare Situationen aushalten können (Ambiguitätstoleranz)
- Die eigene Identität entwickeln und um Verhaltensweisen und Werte erweitern
- Ein eigenes Wertesystem entwickeln, das geprägt ist von Solidarität, Respekt, Gerechtigkeit und Frieden.
- Das eigene Lebensumfeld kritisch wahrnehmen und reflektieren, um es mit zu gestalten
- Gemeinsam Wege suchen, wie Frieden, Gerechtigkeit und Solidarität in der Welt erreicht werden können

Themen wie Frieden, Gerechtigkeit, die Situation junger Menschen, ökologisches Handeln oder Geschlechtergerechtigkeit werden auch in internationalen Kontexten aufgegriffen und interkulturell bearbeitet. Durch die verschiedenen Perspektiven wird eine tiefere Auseinandersetzung angestoßen und das Bewusstsein für die internationale Dimension des Handelns gestärkt.

Der gemeinsame pfadfinderische Hintergrund und der weltweite Zusammenschluss bieten einfache Zugänge und schnelle Kontaktmöglichkeiten.

3.3. Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund

Die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen hat sich in den letzten Jahrzehnten auch dadurch stark verändert, dass Deutschland ein Einwanderungsland ist. Trotz vielfältiger Bemühungen ist es immer noch nicht gelungen, Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund eine gleichberechtigte Teilhabe in allen Teilen der Gesellschaft zu ermöglichen. Insbesondere von Bildungs- und materieller Armut sind sie überdurchschnittlich stark betroffen.

Seit den frühen 1960er Jahren beschäftigt die DPSG das Thema „Integration von jungen Ausländerinnen und Ausländern“. Dort wo sich eine Integration in den Verband z.B. aufgrund der Religionszugehörigkeit als schwierig herausstellte, fand ein Paradigmenwechsel statt. In diesen Fällen setzte die DPSG auf die Förderung der Selbstorganisation von eigenen Pfadfinderverbänden. So hat ein enger Kontakt mit dem BMPD (Bund Muslimischer Pfadfinder Deutschland) die Aktivitäten geprägt.

Auch in Zukunft wird die interkulturelle Öffnung der DPSG zu den großen Herausforderungen gehören, die Chancen bietet für Kinder und Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund. Als katholischem Verband bieten sich hierbei für die DPSG besondere Chancen im Bereich des interreligiösen Dialogs, der zunehmend wichtig wird. Dies wird schwerpunktmäßig im Fachbereich Internationale Gerechtigkeit bearbeitet.

4. Internationale Arbeit in den Fachbereichen der DPSG

Im Sinne einer Schwerpunktsetzung hat die DPSG bewusst drei Fachbereiche für ihre Arbeit definiert und in der Satzung verankert. Die Arbeit in diesen Fachbereichen eröffnet eine internationale Perspektive, da Kinder und Jugendliche erkennen, dass ihr Handeln vor Ort Auswirkungen auf Menschen außerhalb Deutschlands und Europas hat. Gleichzeitig erfahren sie, dass weltweite Entwicklungen auch ihr Leben beeinflussen.

4.1. Internationale Gerechtigkeit

Die Zusammenarbeit mit Pfadfinderverbänden im Kontext des entwicklungspolitischen Lernens ist in der DPSG seit den 1950er Jahren von größter Bedeutung. Die aktuellen Grundlagen dieser Arbeit sind im Konzept Internationale Gerechtigkeit beschrieben, welches das Internationale Konzept ergänzt.

Der Fachbereich Internationale Gerechtigkeit (ehemals Entwicklungsfragen) verbindet die nationalen und internationalen Aspekte von Themen, die mit Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit zu tun haben. Inhalte werden immer aus beiden Perspektiven betrachtet, da Probleme heutzutage nicht mehr rein national gesehen werden können. Konkret wurden und werden diese Inhalte u.a. in Jahresaktionen des Verbandes umgesetzt, bei denen der Verband mit Maßnahmen der Bildungs-, Solidaritäts-, Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit auf allen Ebenen aktiv wird. Dabei spielt die Zusammenarbeit mit Pfadfinderverbänden anderer Länder, besonders mit den DPSG-Partnerverbänden eine wichtige Rolle, um exemplarisches Lernen zu fördern.

Die DPSG hat schon sehr früh versucht, in einen partnerschaftlichen Dialog mit den Pfadfinderverbänden in der Welt einzutreten, um der Haltung entgegenzuwirken, lediglich Finanzgeber für Projekte und Organisationen in der so genannten Dritten Welt zu sein. Die langjährigen Partnerschaften mit Pfadfinderorganisationen in Bolivien, Rwanda und Benin (s. S. 7) spiegeln das wider. Der Fokus des voneinander Lernens steht nicht erst seit den neueren Entwicklungen der Globalisierung im Vordergrund. Kritische Themen wie Bildung, Armut und Reichtum, Ökologie und Entwicklung, HIV/AIDS und Gesundheit wurden von Beginn an zwischen den Verbänden thematisiert.

4.2. Ökologie: Nachhaltig leben

„Die eigene Lebenswelt nachhaltig zu gestalten, bedeutet, so zu leben, dass die Bedürfnisse der heutigen Generation befriedigt werden, ohne die Möglichkeiten der zukünftigen Generationen einzuschränken. Wir kommen unserer ökologischen und ökonomischen Verantwortung nach und setzen uns für einen sorgsam Umgang mit der Schöpfung ein. Wir leben einfach und umweltbewusst und fordern den Einsatz für eine nachhaltig gesicherte Zukunft. Wir übernehmen Verantwortung für die eigene Gesundheit, sowie für die unserer Mitglieder und Mitmenschen.“ (a.a.O., S.19)

Das Engagement für die Bewahrung von Gottes Schöpfung gehörte in der DPSG schon immer zu den wesentlichen Tätigkeitsfeldern. Das Prinzip „einfach leben“ findet seine Umsetzung beispielsweise in Zeltlagern, im Leben in und mit der Natur sowie in der Auseinandersetzung mit Themen wie Umweltverschmutzung, Energieverbrauch oder Müll. Der Einsatz für Umwelt und Natur, das Engagement für den Erhalt von Gottes Schöpfung muss grenzüberschreitend stattfinden, damit es Wirkung zeigt. Aus diesen Gründen spielt es in der Internationalen Arbeit des Verbandes eine große Rolle.

4.3. Behindertenarbeit: Geschwisterlich leben

„Ein gerechtes Zusammenleben setzt für uns voraus, dass alle Menschen gleichwertig und gleichberechtigt sind. Wir solidarisieren uns weltweit und in unserer nächsten Umgebung mit denjenigen, die unter ungleichen und ungerechten Bedingungen leben. In unseren Gruppen leben Menschen mit und ohne Behinderung gleichberechtigt zusammen.“ (a.a.O., S.19)

Die Aufnahme von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung in die Gruppen der DPSG hat eine sehr lange Tradition im Verband und auch heute einen hohen Stellenwert. Dieses Engagement verbindet die DPSG mit Pfadfinderverbänden und -gruppen im europäischen, aber auch weltweiten Kontext, die auf diesem Gebiet aktiv sind. Die DPSG fördert den Austausch und Transfer der inklusiven Behindertenarbeit und deren Methoden mit den ausländischen Pfadfinderverbänden. Sie leistet damit einen wichtigen Beitrag gegen Diskriminierung und für mehr Toleranz.

5. Praktische Umsetzung

5.1. Formen der Umsetzung

Die Internationale Arbeit wird in der DPSG auf vielfältige Weise umgesetzt:

Bildungsarbeit:

- Vermittlung von Interkultureller Kompetenz
- Vermittlung von Wissen über internationale und globale Zusammenhänge (s.a. Konzept Internationale Gerechtigkeit)
- Schaffen einer Motivation zur Gestaltung der Gesellschaft.

Aktivitäten:

- Durchführung von internationalen Maßnahmen und Projekten
- Pflege von teils langjährigen, teils projektbezogenen Partnerschaften
- Interkulturelle Öffnung des Verbandes innerhalb der Gruppenarbeit in Deutschland, offensive Einbindung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund

Interessenvertretung und politische Mitgestaltung:

- Vertretung der Interessen von Kindern und Jugendlichen in internationalen Zusammenhängen, auf Europa- und auf Weltebene
- Mitarbeit in internationalen Netzwerken der Weltpfadfinderbewegung und der katholischen Kirche

Wichtiger Bestandteil der pfadfinderischen Pädagogik ist die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen an den Entscheidungen der Gruppe und des Verbandes. So gehören Methoden und Strukturen der Mitbestimmung und Partizipation zu den pädagogischen und den satzungsgemäßen Grundlagen. Diese finden sowohl in der alltäglichen Gruppenarbeit wie auch bei Internationalen Maßnahmen ihre Anwendung und gehören zum selbstverständlichen Handwerkszeug.

Daneben nutzt jede Alterstufe auch in der Internationalen Arbeit ihre spezifische Stufenpädagogik.

5.2. Konkrete Maßnahmen

- Internationale Begegnungen

Junge Menschen sollen kulturelle Vielfalt erleben, voneinander lernen und gemeinsam Frieden gestalten. Deshalb führen die Gruppen des Verbandes Internationale Begegnungen und gemeinsame Projekte mit Pfadfinderverbänden anderer Länder durch. Ziel ist es, dass jedes Mitglied der DPSG an mindestens einer Internationalen Jugendbegegnung im Ausland und einer im Inland teilgenommen hat. Gerade eine internationale Begegnung im Inland wird oft unterschätzt, bietet durch die ungewohnte Rolle als Gastgeber aber besondere Lernmöglichkeiten.

Viele Gruppen haben Bedenken, eine Internationalen Begegnung zu organisieren und beschränken sich auf Auslandsfahrten mit eher touristischem Charakter. Solche Fahrten können das Interesse am Land und an der Kultur wecken, tragen jedoch nur wenig zum interkulturellen Lernen bei. Im schlimmsten Fall können sie zur scheinbaren Bestätigung und Zementierung von Stereotypen und Vorurteilen führen.

Dem muss entgegen gewirkt werden, indem Lust auf Begegnung geweckt wird, Berührungängste abgebaut, Hilfestellungen angeboten sowie die Wirkungen und Chancen von Begegnungen deutlich gemacht werden. Dies kann z.B. durch persönliche Beratung, Publikationen und Arbeitshilfen, Informationsstände, Erfahrungsberichte, Weiterbildung von Führungskräften, die Nutzung von Partnerschaften etc. geschehen.

- Internationale Großveranstaltungen

Regelmäßige internationale Großveranstaltungen der Weltpfadfinderbewegung wie z.B. das World Scout Jamboree (gemeinsam mit der und innerhalb der Pfadfinderstufe) oder das World Rover Moot (gemeinsam mit der und innerhalb der Roverstufe) bieten Erfahrungsräume wie sie sonst nicht möglich sind.

Wichtig ist, dass diese Erfahrungsräume auch genutzt werden. Eine gute Vor- und Nachbereitung der Führungskräfte und der Teilnehmenden im Bereich des interkulturellen Lernens ist dafür genauso notwendig wie die Öffnung für Kontakte und Begegnungen außerhalb der eigenen Gruppe oder Nation.

- Internationalität in den Gruppen vor Ort

Die internationale und interkulturelle Thematik ist auch in der Gruppenarbeit vor Ort allgegenwärtig. Die Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in die Gruppen des Verbandes muss gefördert werden. Außerdem sollte der Dialog mit Gruppen und Verbänden anderer ethnischer oder religiöser Zugehörigkeit in Deutschland verstärkt werden.

Die DPSG muss sich in den nächsten Jahren damit befassen, wie diese „interkulturelle Öffnung“ gelingen kann. Eine Möglichkeit bietet zum Beispiel die stärkere Zusammenarbeit mit lokalen Gruppen und Verbänden, die sich mit der Thematik auseinandersetzen.

Ein wichtiger Aspekt des interkulturellen Lernens ist die reflektierte Auseinandersetzung mit der eigenen kulturellen Identität, der eigenen Herkunft, Werten, Traditionen, Geschichte und Religion.

Die Erfahrungen und Ergebnisse internationaler Begegnungen und Maßnahmen müssen in die lokale Arbeit der Gruppen einfließen und Erkenntnisse fruchtbar gemacht werden.

- Jahresaktionen

In den Jahresaktionen „Flinke Hände, flinke Füße“ der DPSG wird, meistens mit Partnern im Ausland, an einem gemeinsamen Thema gearbeitet. Damit soll im Bereich der Bildungsarbeit die globale Bedeutung verschiedener gesellschaftlicher Entwicklungen exemplarisch verdeutlicht werden. Gleichzeitig wird Geld für konkrete Projekte gesammelt und so gemeinsam mit den Partnerverbänden an einer gerechteren Welt gearbeitet.

Darüberhinaus setzt sich die DPSG praktisch und finanziell für Menschen in Krisengebieten ein (z.B. beim Aufbau eines afghanischen Pfadfinderverbandes).

- Freiwilligendienste

Es gibt immer mehr junge Erwachsene in der DPSG, die Interesse an einem kurz- oder langfristigen individuellen Freiwilligendienst in einem Pfadfinderverband oder anderen Projekten im Ausland haben. Die DPSG wird sich verstärkt mit der Frage auseinandersetzen, inwieweit sie selbst Freiwilligendienste anbietet oder vermittelt. Deutsche und internationale Freiwillige sind nach ihrem Dienst wertvolle Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für die internationale Idee des Pfadfindens.

- Westernohe als internationales Zentrum

Seit über 50 Jahren ist das Bundeszentrum der DPSG in Westerlo ein Ort, an dem der Verband erlebbar ist und modellhaft Akzente für die Arbeit des Verbandes gesetzt werden. Es müssen wieder mehr Gruppen aus dem Ausland für Westerlo begeistert werden und internationale Begegnungen in Westerlo stattfinden. Hierzu sollen die Möglichkeiten für anspruchsvolle Programme im ökologischen und erlebnispädagogischen Bereich ausgebaut und verstärkt auch im Ausland beworben werden.

- **Ausbildung, Beratung und Coaching**

Einer der Dreh- und Angelpunkte für eine gelingende internationale Arbeit in der DPSG ist die gute Leitung von Maßnahmen jeglicher Art. Darum werden im Rahmen der gesamtverbandlichen Ausbildung Informationen und Kompetenzen vermittelt, die Leiterinnen und Leiter motivieren und befähigen sollen, internationale Begegnungen im In- und Ausland durchzuführen. Inhalte der Ausbildung liegen sowohl in organisatorischen wie auch persönlichkeitsbildenden, pädagogischen und interkulturellen Inhalten.

Darüber hinaus ist eine kontinuierliche pädagogische Weiterbildung der Führungskräfte in der interkulturellen und internationalen Thematik notwendig. Die bereits bestehenden internationalen Seminare auf Bundes- und Diözesanebene werden dazu ergänzt und konzeptionell weiterentwickelt und verankert.

Ergänzend sollten die Möglichkeiten der persönlichen Beratung und des Coaching von Führungskräften und internationalen Programmen geprüft werden.

5.3. Partnerschaftsarbeit

Unter Partnerschaft versteht die DPSG eine freiwillige Beziehung mit einem Verband oder einer Institution, um gemeinsame Ziele zu erreichen und Erfahrungen auszutauschen. Die Partnerschaften zeichnen sich durch eine Gleichwertigkeit der Partner, Geschwisterlichkeit in der Zusammenarbeit und gegenseitiger Anteilnahme aus (vgl. Marrakech-Charter, S. 1).

Durch den Austausch und die Zusammenarbeit, das Kennen lernen der jeweils anderen Kulturen und Lebenswirklichkeiten sowie durch die Verwirklichung gemeinsamer Projekte profitieren stets beide Partner voneinander. Eine besondere Bedeutung kommt hierbei den Partnerschaften zu Pfadfinderverbänden in den so genannten Entwicklungsländern zu. In diesen Partnerschaften wird deutlich, dass Gleichwertigkeit nicht mit Gleichheit zu verwechseln ist. Durch das Ernst- und Annehmen der unterschiedlichen Möglichkeiten begegnet die DPSG ihren Partnern offen und vertrauensvoll auf gleicher Augenhöhe. Gemeinsam mit ihren Partnern versucht die DPSG Abhängigkeiten, Ungerechtigkeit und Unfrieden zu überwinden, um so „die Welt ein wenig besser zu hinterlassen“ (Baden-Powell). Diesen Partnerschaften widmet sich die DPSG gesondert in ihrem Fachbereich Internationale Gerechtigkeit (vgl. Konzept Internationale Gerechtigkeit).

Die DPSG ist sich bewusst, dass Partnerschaften nicht über unbestimmt lange Zeit und in anhaltend gleicher Intensität möglich sind, sondern Raum brauchen, sich phasenweise unterschiedlich auszugestalten. Jahresaktionen – gemeinsam geplant, durchgeführt und reflektiert – sind geeignete Formen, über begrenzte Zeiträume hinweg, die Partnerschaft besonders dicht zu erleben. Außerhalb solcher dichter Zeiten kann auch schon der gegenseitige Austausch von Informationen über das Leben und die Arbeit im Verband vorrangig sein.

Gleichzeitig pflegt die DPSG aber auch bewusst unterschiedliche Formen der Partnerschaft: Von kurzfristigen Projektpartnerschaften beispielsweise in der Unterstützung durch Jahresaktionen, über informelle aber kontinuierliche Kontakte (Spanien, Palästina,...) bis zu sehr intensivem Austausch und gemeinsamen Projekten über lange Jahre hinweg mit europäischen und außereuropäischen Partnern. Letztere sind vor allem durch die Arbeit des Fachbereichs Internationale Gerechtigkeit geprägt. Insgesamt hat allerdings nicht nur der Bundesverband Partnerschaften in aller Welt, sondern auch DPSG-Verbände auf Diözesan-, Bezirks- und Stammesebene pflegen Kontakte zu anderen Pfadfinderverbänden.

Im weiteren sind die Partnerschaften der DPSG-Bundesebene im Einzelnen aufgeführt:

- Deutsch-Französische Zusammenarbeit

Besonders intensiv ist die Partnerschaft der DPSG mit den Scouts et Guides de France (SGDF). Sie ist nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden, um zur Versöhnung der beiden Völker beizutragen. Daraus hat sich eine enge Zusammenarbeit beider Verbände auf allen Ebenen ergeben. Interkulturelles Lernen wird hier ermöglicht durch:

- Gruppenbegegnungen
- Einzelaustausch zwischen Mitgliedern beider Verbände, z.B. im Rahmen von Praktika oder Freiwilligendiensten
- Binationale pädagogische und sprachliche Ausbildungsseminare
- Institutionelle Kooperationen von Diözesen und „territoires“ bzw. Bundes- und Nationalebene.

Die Arbeit wird vom Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW) seit dessen Gründung finanziell und pädagogisch unterstützt.

- Internationale Gerechtigkeit

Bei den folgenden Partnerschaften der DPSG-Bundesebene steht der Aspekt der Internationalen Gerechtigkeit im Vordergrund:

- Association des Scouts du Rwanda (ASR): Zusammenarbeit seit 1978, mehrere Jahresaktionen (1981, 1991, 2004/5), Evakuierung von Teilen der dortigen Nationalleitung während des Bürgerkriegs 1994, Begegnungsreisen und Rückbegegnungen (z.B. 2004, 2005 und 2007).
- Asociación de Scouts de Bolivia (ASB): Partnerschaft seit 1964, mehrere Jahresaktionen (1965, 1970, 1984, 1987, 1999)
- Scoutisme Béninois (SB, Benin): Partnerschaft seit 1972, u.a. 1974 Mithilfe von DPSG-Mitgliedern beim Bau des Nationalzentrums in Porto Novo, Jahresaktionen (1974, 1996)

Alle diese Partnerschaften sind gekennzeichnet von intensiven Kontakten zwischen den verantwortlichen Nationalleitungen und einer ständigen Überprüfung der Zusammenarbeit.

- Intensive Kontakte

Intensive Kontakte bestehen außerdem zu:

- The Israel Catholic Scouts Association: Bau des Zentrums in Nazareth, Gruppenbegegnungen, Hilfen für die internationale Partizipation
- The Hebrew Scout Movement in Israel: wechselseitige Seminare zur Thematik und Problematik gemeinsamer Geschichte und zu Herausforderungen in Gegenwart und Zukunft
- Palestinian Catholic Scout Association of St. John: Unterstützung bei der Ausbildung von Leitern, Begegnungen und Hilfen für die internationale Partizipation
- Związek Harcerstwa Polskiego (ZHP, Polen): gemeinsame Seminare, Gruppenbegegnungen, Hilfe für Flutopfer
- Movimiento Scout Católico (MSC, Spanien): Gruppenbegegnungen, regelmäßiger Austausch über die Förderung, Inhalte, Konzepte dieser Begegnungen, traditionelle Kontakte bzgl. der Entwicklungsarbeit in Kolumbien und thematischer Austausch, trinationale Begegnung mit ASB
- British Scouts in Western Europe: regelmäßige gemeinsame Veranstaltungen, z.B. „Intercamp“.

6. Strukturen

6.1. Internationale Strukturen

Die DPSG bildet zusammen mit dem Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder (BdP) und dem Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) den Ring deutscher Pfadfinderverbände (RdP). Über den RdP ist sie Mitglied in der Weltorganisation der Pfadfinderbewegung (World Organization of the Scout Movement, WOSM) mit rund 28 Millionen Mitglieder in 216 Ländern der Erde (Stand 2006). WOSM versteht sich als eine nicht-politische („non-political“) und Nichtregierungsorganisation („non-governmental“). Sie hat innerhalb der Vereinten Nationen (UN) einen konsultativen Status.

Als katholischer Verband nimmt die DPSG ihre Rechte und Aufgaben in der Internationalen Katholischen Konferenz des Pfadfindertums (ICCS) wahr. In der ICCS sind 60 nationale Pfadfinderorganisationen aller fünf Kontinente organisiert. Sie ist vom Heiligen Stuhl als Internationale Katholische Organisation anerkannt.

Sowohl in der Weltpfadfinderbewegung als auch in den Zusammenhängen der ICCS ist die DPSG Mitglied der Konferenzen auf Europa- und Weltebene. Hier bringt sie ihre Erfahrungen als Pfadfinderverband in Deutschland offensiv

ein und trägt damit zur Weiterentwicklung der Bewegung sowie zur Positionierung zu gesellschaftspolitischen Fragestellungen bei. Sie engagiert sich insbesondere für Partizipationsmöglichkeiten und Bildung von Kindern und Jugendlichen, für Gerechtigkeit und Frieden sowie für die Bewahrung der Schöpfung.

Darüber hinaus engagiert sich die DPSG über den Bund der deutschen katholischen Jugend (BDKJ) und eigenständig in den sonstigen weltkirchlichen Strukturen.

6.2. Interne Strukturen

Innerhalb der DPSG wird die Internationale Arbeit durch den Bundesvorstand und die Bundesleitung gesteuert und geleitet. Verantwortlich ist hierfür insbesondere der oder die Auslandsbeauftragte, die auch die Vertretung der DPSG in internationalen Bezügen übernimmt. Unterstützt wird er oder sie durch den Internationalen Arbeitskreis.

Der Fachreferent bzw. die Fachreferentin für Internationale Gerechtigkeit vertritt als Vize-Auslandsbeauftragte den Auslandsaufbetragten.

Daneben existiert das Deutsch-Französische Referat, unterstützt von der binationalen deutsch-französischen Steuerungsgruppe. In der „Groupe de Maubeuge“ treffen sich regelmäßig die Vorstände, Auslandsbeauftragten und zuständigen Referenten von DPSG und Scouts et Guides de France.

Der Internationale Steuerkreis koordiniert die Gesamtaspekte der Arbeit dieser drei Bereiche. Er wird durch den oder die Auslandsbeauftragte geleitet. Ihm gehören neben dem oder der Auslandsbeauftragten noch der oder die Fachreferentin für Internationale Gerechtigkeit, die zuständigen hauptberuflichen Referenten und das für Internationale Fragen verantwortliche Vorstandsmitglied an.

Alle Ebenen der DPSG führen Aktivitäten und Programme zur Erreichung der Ziele und Umsetzung der Internationalen Arbeit in der DPSG durch. Dabei dienen die Ordnung der DPSG und das vorliegende Konzept als Grundlage, ergänzt durch die WOSM-Regelungen auf internationaler Ebene. Danach wird die Kontaktaufnahme mit Gruppen anderer anerkannter Pfadfinderverbände mit dem Auslandsbeauftragten rückgekoppelt. Kontakte mit nicht anerkannten Pfadfinderverbänden bedürfen der Zustimmung des Auslandsbeauftragten. Der Internationale Arbeitskreis auf Bundesebene arbeitet den Stufen zu und initiiert beispielhafte Projekte.

Die Außenvertretung der DPSG auf internationaler Ebene obliegt grundsätzlich dem Auslandsbeauftragten. Er ist, neben dem zuständigen Vorstandsmitglied, auch gegenüber WOSM die offizielle Vertretung.

Um die internationale Arbeit auf eine breite Basis zu stellen, steht eine internetbasierte Netzwerkstruktur zur Verfügung, die eine enge Vernetzung aller auf diesem Gebiet Aktiven ermöglicht.

Zudem wird zweimal jährlich unter dem Titel „Interdate“ eine Netzwerkveranstaltung für alle Ebenen der DPSG durchgeführt. Eine der beiden Veranstaltungen dient jeweils der Vernetzung aller International arbeitenden Bereiche: Internationales Referat, Internationale Gerechtigkeit und Deutsch-Französisches Referat. Die andere Veranstaltung wendet sich allein an den originär Internationalen Bereich. Die Ziele dieser Treffen sind der Erfahrungsaustausch, die Vernetzung und die Schulung der im Internationalen Bereich Aktiven.

7. Perspektiven

Das Ziel der Arbeit in der DPSG ist es, dazu beizutragen, dass Kinder und Jugendliche ihre persönlichen Fähigkeiten voll entwickeln.

Im vorliegenden Konzept wird deutlich, dass die internationale Dimension des Pfadfindertums hierzu einen wichtigen Beitrag leisten kann und muss. Mit der Verabschiedung des Konzeptes und der bestehenden Grundlagen dieser Thematik in der Ordnung und deren Stufenteilen, ist die programmatische Verankerung abgeschlossen.

Zukünftig muss diese Programmatik im und durch den Verband mit Leben gefüllt werden. Es gibt zwar bereits beachtliche Aktivitäten in verschiedenen Bereichen, doch ist in den größten Teilen des Verbandes der internationale Austausch noch kein Thema. Die Bundesleitung, die Bundesstufen- und Bundesfacharbeitskreise, der Internationale Steuerkreis und Netzwerke müssen kontinuierlich über gezielte Ansprachen, Veranstaltungen und spezielle Schulungsangebote für eine Verbreitung sorgen.

Hierbei ist vor allem wichtig für die einzelnen Altersstufen passende Aktivitäten und Maßnahmen zu entwickeln, die für die einzelnen Kinder und Jugendlichen weder eine Unter- noch eine Überforderung darstellen. Hierbei sind insbesondere sprachliche, kulturelle, organisatorische und pädagogische Gesichtspunkte zu berücksichtigen.

Eine weitere permanente Aufgabe ist es, die Arbeit in diesem Bereich kritisch zu evaluieren und ggf. die Konzepte und Vorgehensweisen an geänderte Rahmenbedingungen anzupassen.

*Beschlossen auf der
Bundesversammlung 2007 in Münster*